

IV.

Ein Ablassbrief.

Aus dem Originale mitgetheilt vom Pf. M. Hergang in Oberlichtenau.

Im Pfarrarchive zu Oberlichtenau bei Pulsnitz, Inspection Radeberg, Königreich Sachsen, befindet sich im Originale ein Ablassbrief vom 8. Juni des Jahres 1500, also aus der Zeit des berühmten Papstes Alexander VI., der von 1492 bis 1503 die sedes apostolica inne hatte. Vgl. über ihn und sein schändliches Treiben einen katholischen Schriftsteller, Smets, Geschichte der Päpste, Köln 1835 S. 166 ff. Im Herzogthume Sachsen, dem Oberlichtenau zugehörte, regierte noch Albrecht der Beherzte, der am 12. September 1500 starb. In demselben Jahre hatte Papst Alexander unter dem erneuten Vorgeben, Geldhülfe zum Türkenkriege zu beschaffen, ein Jubeljahr ausgesprochen und sandte mit Ablassaufträgen den in dem Proömium unsres Ablassbriefes neben den andern Kardinalen des Conclave genannten Cardinal Raymundus von Peraldo nach Deutschland, welcher, bereits 67 Jahre alt, im Jahre 1502 unter Anderem in Erfurt den Ablass verkündigte und den Johann Zenser von Balz als Unterablasskrämer bei sich angestellt hatte. Kaiser Maximilian I. und die deutschen Kurfürsten empfanden jedoch dieses Ablassgebahren ziemlich übel und wollten den Raymundus nicht eher gewähren lassen, als bis er verspreche, die gewonnenen Ablassgelder in die Hand der deutschen Fürsten zum Behufe des Türkenkrieges legen zu wollen. Vgl. Ranke, deutsche Geschichte im Zeitalter der Reform. 3. Aufl. Bd. 1. S. 190. Ueber die Person und das Wirken des Raymundus giebt Jürgens, Leben Luthers 2c. 1. 335 f. ziemlich vollständige Auskunft.

Der erwähnte Ablassbrief ist von einem Begüterten von Oberlichtenau, Namens Martin Richter, dafür durch den Bischof des Hochstiftes Meissen vom Papste verlangt worden, daß er der damaligen katholischen auf dem jetzigen Pfarrgarten zu Oberlichtenau erbaut gewesenen Kapelle, die als Filialkirche zu der benachbarten Gersdorfer Mutterkirche gehörte, um diese Filia zu einer Mater unter dem Namen der Martinskirche erheben zu lassen, eine halbe Hufe Landes geschenkt hatte und nunmehr Erleichterung